

## Literaturverzeichnis / Bibliographieren

Wer wissenschaftlich arbeitet, stützt sich auf bereits bestehendes Wissen, um neues Wissen zu schaffen. Relevante und qualitativ hochstehende Literatur ist daher für das Gelingen einer Forschungsarbeit ebenso zentral wie die eigenen Gedanken dazu. Verweist man auf fremde Gedanken, müssen diese als solche deklariert und ihre Quelle muss nachgewiesen werden. Dies geschieht durch Zitate und Verweise sowie mit dem **Literaturverzeichnis (Bibliographie)**.

**Funktion des Bibliographierens:** Die Literatur- bzw. Quellenangabe hat die Funktion, die betreffende Publikation **eindeutig zu identifizieren**, und muss daher alle notwendigen **Informationen** enthalten. Welche das sind und wie sie präsentiert werden, erfahren Sie unten.

**Darstellungskonvention:** Im Literaturverzeichnis am Schluss der Arbeit verzeichnen **separate Verzeichnisse für Buch- und Internetquellen** alle verwendeten Quellen. Literaturwissenschaftliche Arbeiten unterscheiden überdies zwischen Primär- und Sekundärliteratur. Die Einträge werden innerhalb dieser Verzeichnisse **alphabetisch geordnet** und die zweite Zeile wird **eingeschränkt** (hängender Einzug).

Je nach Art der Quelle haben die Angaben einer anderen „Syntax“ Rechnung zu tragen. In geraffter Form werden diese Konventionen in diesem Handout beschrieben. Details entnehmen Sie bitte dem Duden-Ratgeber «Einfach können: Schriftliche Arbeit» (S. 14-22) oder Sie sprechen darüberhinausgehende Fragen mit Ihrer betreuenden Lehrperson ab, beispielsweise wenn es um den Umgang mit Noten oder spezifischen Bildern geht.

Ebenfalls abgesprochen werden muss eine allfällige Nutzung von KI für die Maturaarbeit (s. Leitfaden Maturaarbeit, Kapitel 2.2). Es besteht kein grundsätzliches Verbot der Nutzung von Künstlicher Intelligenz, Sie übernehmen jedoch die volle Verantwortung für den Inhalt, die Form und Sprache Ihrer Arbeit. Zudem gilt es zu beachten, dass Chatbots keine zitierfähigen oder autorisierten Quellen sind; als solche sind ausschliesslich Primär- und Sekundärliteratur sowie allgemeine Dokumente zu verwenden, die in der Regel von einer Urheberschaft verantwortet werden.

Falls KI zum Einsatz kommt, geben Sie am Ende der Maturaarbeit in Zusammenhang mit der Redlichkeitserklärung und den Abgabeinformationen an, zu welchem Zweck und in welchen Phasen des Arbeitsprozesses Sie KI verwendet haben. In Absprache mit der Betreuungsperson sind die Prompts, die sich auf die Verwendung von Künstlicher Intelligenz beziehen, in der Arbeit festzuhalten (z.B. als Fussnoten oder im Anhang). Bei inhaltlichen Fragestellungen ist auch der Chatverlauf im Arbeitsjournal zu dokumentieren.

### A. Buchquellen, Zeitungen und Zeitschriften

#### 1. eine selbstständig erschienene Quelle:

a) prinzipielle Form: ein Autor

Name, Vorname (Jahreszahl): *Titel. Untertitel*. Auflage (wenn zweite oder weitere Auflage). Verlagsort: Verlag (= Reihe).

Mittelstrass, Jürgen (1974): *Die Möglichkeit von Wissenschaft*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp (= Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft 26).

Sanders, Willy (1998): *Sprachkritik*. 2. überarb. Aufl. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

b) zusätzliche Informationen (zu fremdsprachigen Titeln, weiteren Auflagen etc.)

In eckigen Klammern am Ende der Literaturangabe:

Fleck, Ludwig (1980): *Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung in die Lehre von Denkstil und Denkkollektiv*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp (= Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft 312). [Textidentisch mit der 1. Aufl. von 1935].

c) zwei oder mehrere Autoren  
Zwischen die Namen wird ein Schrägstrich gesetzt:

Linke, Angelika / Nussbaumer, Markus / Portmann, Paul R. (1991): *Studienbuch Linguistik*. Tübingen: Niemeyer (= Reihe Germanistische Linguistik 121).

d) Sammelband/ Lexikon mit Herausgeber  
Nach dem Namen der Herausgeber erscheint in runden Klammern der Vermerk (Hg.); wird aus einem spezifischen Aufsatz in diesem Sammelband zitiert, kommt 2.a) zur Anwendung:

Wildeisen, Thomas / Beer, Stefan (Hg.) (2010): *Alltag und Technik – Hintergründe*. Zürich: Chronos.

## 2. eine unselbstständig erschienene Quelle, z.B. Aufsatz:

a) Sammelband  
Name, Vorname (Jahreszahl): „Titel Aufsatz“. In: Name, Vorname (Jahreszahl): *Titel. Untertitel*. Auflage (wenn zweite oder weitere Auflage). Verlagsort: Verlag (= Reihe). Seitenangaben.

Buchner, Jutta (1998): „Technik und Geschlecht“. In: Hengartner, Thomas / Rolshoven, Johanna (Hg.) (1998): *Technik – Kultur. Formen der Veralltägigung von Technik – Technisches als Alltag*. Zürich: Chronos. 51-80.

b) Zeitschriften  
Keine Ortsangabe, hingegen Bandnummer, an welche die Seitenangabe mit Komma angeschlossen wird:

Pobell, Frank (1987): „Supraleitung bei sehr tiefen Temperaturen“. In: *Naturwissenschaften* 74, 168-174.

c) Zeitungen  
Die Nummer der Ausgabe, das Erscheinungsdatum und die Seitenzahl sind anzugeben:

Becker, Liselotte (1988): „Hindernisse für neue Supraleiter“. In: *Süddeutsche Zeitung* 198, 27. Dezember 1988, 38.

## 3. unveröffentlichte Quellen, Seminararbeit, Dissertation etc.:

Entsprechende Angaben werden am Schluss aufgeführt:

Schmidt, Dietmar (1996): „Versteht man sie? Oder Der Weg zum idealen Lehrbuch. Eine kritische Untersuchung ausgewählter Lehrbücher zur Geomorphologie.“ Diplomarbeit Bonn, Universität.

## 4. eine Arbeit einer Institution oder ein anonymes Werk:

Werden nach dem Namen der herausgebenden Institution bzw. nach ihrem Titel alphabetisch eingereiht:

Duden (2012): *Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache*. Bd. 7. 8., völlig neu bearb. und erw. Aufl. Mannheim und Zürich: Dudenverlag.

Statistisches Bundesamt/Kultusminister des Landes Nordrhein-Westphalen (2012): *Statistisches Jahrbuch*. Frankfurt a.M.: Niemeyer.

## 5. fremdsprachige Quellen:

a) Englisch  
Alle Wörter grossgeschrieben ausser Artikeln, Präpositionen und Konjunktionen:

Winchester, Simon (1998): *The Surgeon of Crowthorne. A Tale of Murder, Madness and the Oxford English Dictionary*. London: Penguin.

b) Französisch

Gilt für alle romanischen Publikationen: Neben Namen und festen Begriffen nur das erste Wort des Titels grossgeschrieben

Sicard, Monique (1991): *Images d'un autre monde. La photographie scientifique*. Paris: CNRS Images.

## B. Internetquellen

Internetquellen müssen wie alle anderen Quellen im Literaturverzeichnis aufgeführt werden. Grundsätzlich sollten sie die Ausnahme bleiben; Quellen in Papierform sind, v.a. wenn daraus zitiert wird, vorzuziehen. Konkret heisst dies z. B., dass Fachjournale oder Zeitungen, die online erscheinen, nur dann als Internetquelle aufgelistet werden, wenn die Onlineversion von der Druckversion abweicht.

Internetquellen müssen auf ihre Qualität überprüft werden. Als Faustregel gilt: **Nur wenn alle erforderlichen Angaben angegeben sind, verdienen Internetquellen unser Vertrauen.** Eventuell müssen Sie, um diese Angaben zu finden, das Impressum der Seite zu Rate ziehen.

### 1. Internetquellen einzelner Autoren oder Institutionen:

Nach der Angabe zur Urheberschaft werden das Publikationsjahr und der Titel genannt und schliesslich die genaue Internetadresse (URL-Angabe). Zudem vermerkt man am Schluss: [Stand: Datum]

Ebel, Martin: „Wider den ‘Deppen-Apostroph’ und anderen sprachlichen Unsinn.“

URL: <https://www.tagesanzeiger.ch/kultur/standard/Wider-den-DeppenApostroph-und-anderen-sprachlichen-Unsinn/story/19526308> [Stand: 12.1.2018]

### 2. Internetquellen mit lückenhaften Angaben:

Die URL und das Abrufdatum müssen bei jeder Internetquelle angegeben werden. Folgende Angaben können, wenn nötig, ersetzt werden:

- Urheberschaft: durch Betreiber der Website oder Domainname oder «anonym»
- Titel der Quelle: durch Seitentitel
- Datum der Veröffentlichung: durch «ohne Datum» im Literaturverzeichnis bzw. durch das aktuelle Jahr in Kurzverweisen hinter Zitaten

## C. Filmquellen

Eine Quellenangabe für einen Film umfasst: Nachname des Regisseurs, Vorname (Regie) (Erscheinungsjahr): *Titel* [Format]. Erscheinungsort: Produktionsfirma.

Als Titel geben Sie den Originaltitel an. Sollten Sie eine andere Fassung verwenden, geben Sie diesen Titel in eckigen Klammern nach dem Originaltitel an. Nach dem Titel des Films weisen Sie den Film einer Kategorie zu. Im Regelfall benötigen Sie den Zusatz [Film] für Spielfilme oder [Dokumentation] für Dokumentationen.

Beispiel: Hamilton, Guy (Regie) (1964): *Goldfinger* [Film]. USA/Grossbritannien: EON Productions.

## Allgemeine Arbeitshinweise

1. *Beginnen Sie früh mit dem Anlegen des Literaturverzeichnisses. Legen Sie der Betreuungsperson diese Unterlagen vor und lassen Sie sie sich bestätigen, dass Sie Ihre Quellen korrekt bibliographiert haben.*
2. *Wenn Sie Kopien aus Quellen anfertigen, stellen Sie sicher, dass Sie auch die bibliographischen Angaben auf der Umschlagsseite und das Inhaltsverzeichnis kopiert haben.*
3. *Legen Sie die Quellen offen. Fertigen Sie deshalb – wenn immer möglich – auch Kopien für Ihre Betreuungsperson an.*
4. *Bei unverzichtbaren Internetquellen, aus denen Sie auch zitieren, empfiehlt es sich, eine Kopie oder einen Screenshot zu speichern bzw. einen Ausdruck anzufertigen, da das Internet ein sehr flüchtiges Medium ist.*
5. *Ziehen Sie den Duden-Ratgeber «Einfach können: Schriftliche Arbeit» und die Unterlagen, die Ihnen in der Herbststudienwoche 4 ausgehändigt wurden, bei, um spezifische Fragen z. B. zur Recherche verlässlicher Internetquellen zu beantworten. Sprechen Sie sich, sollte Ihr Problem ein fachspezifisches sein, mit Ihrer Betreuungsperson ab: Sie oder er sind die Fachleute, deren Expertise Sie bei Zweifeln nutzen sollten.*